Unsere Mädchenabenteuerreiterferien

Wir nehmen max. 14 Mädchen in einer Ferienwoche bei uns auf. Die Mädchen sind in unseren modernen 6er- und 8er-Zimmer mit jeweils WC/Dusche untergebracht. Die 3-4 Betreuer schlafen direkt im Zimmer neben an.

Die drei Hauptmahlzeiten nehmen wir gemeinsam an der großen Tafel im Aufenthaltsraum zu uns (vegetarische Kost ist kein Problem). Zwischenmahlzeiten wie Obst, Müsli und nachmittags Kuchen sowie Getränke stehen immer frei zur Verfügung.

Unsere westerngerittenen Freizeitpferde leben in zwei gemischten Herden im Offenstall und auf den Weiden. Wie verfügen über eine Reithalle und tollem Ausreitgelände.

Jedes Mädchen bekommt ein Pflegepferd, welche wir am Montagnachmittag gemeinsam aussuchen. Sie dürfen ihre Pflegepferd morgens intensiv putzen und kuscheln. Zur Weidezeit dürfen die Mädchen die jeweiligen Weidepferde mit auf die Weiden bringen und dort auch das Sozialverhalten beobachten.

Sonntag, nach einem gemeinsamen Kennenlernen, Rundgang durch den Stall und putzen bzw. Kennenlernen der Pferde, gestalten wir gemeinsam unseren Wochenplan. Mit unseren Aktionskarten dürfen sich die Mädchen für jeden Tag ein Theoriethema für die Gruppe, eine Aktion ohne Pferd (z.B. Lagerfeuer mit Stockbrot und Würstchen, Pferdeleckerlie backen, Spieleabend, Filmabend, Schnipseljagd ect.) und eine Aktion mit Pferden (z.B. Nachtritt, Reiterspiele, Pferde bemalen, Picknickritt, Pferdemassage;..) aussuchen.

Am Montagvormittag zeigen wir den Mädchen unseren Umgang mit den Pferden, machen Positionsarbeit nach Michael Geitner und Sitzschulung an der Longe und Übungs- und Bewegungsspiel mit und ohne Pferd. Am Nachmittag erklären wir den Reitplan für die nächsten Tage. In diesen Reitplan dürfen sich die Mädchen nach Können und Lust zweimal am Tag für Aktionen/Unterricht eintragen. Hierbei haben sie die Wahl zwischen Gelände (für nicht ganz so erfahrene oder ängstlichen Reiter werden hierbei die Pferde abgesichert bzw. wie Betreuer sind zu Fuß dabei und helfen direkt am Pferd), Hallenstunde, intensive Sitzschulung im Einzelunterricht, Positionsarbeit, Longe-Walking, Longieren, oder Freiarbeit.

Die Liste hängt täglich neu aus und die Mädchen dürfen sich auch täglich neu und/oder anders entscheiden. Pferde und Reitereinteilung machen wir

am Abend und hängen am jeweiligen Morgen den Einteilungsplan an unsere Infotafel.

Wie schon erwähnt, leben unsere Pferde im Herdenverband. Daher legen wir sehr viel Wert auf richtige Kommunikation, artgerechten und fairen Umgang mit den Pferden. Jedes Pferd ist, wie wir Menschen auch, eine Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen. Kein Pferd muss „funktionieren" nur weil wir Menschen das so wollen.

Wir unterrichten die Mädchen in der „Pferdesprache", im sicheren und richtigen und vor allem fairen Umgang mit den Pferden. Das Pferd ist der Spiegel unserer Seele und daher hängen viele Reaktionen des Pferdes mit unserem Verhalten zusammen. Uns liegt sehr viel daran, dieses den Reitern zu vermitteln. Wir erteilen keinen „Konsumreitunterricht", bei dem der Reiter nur auf dem Pferd sitzt und in allen drei Gangarten durch die Halle oder Gelände getragen wird, sondern wir möchten unsere Reiter zu verantwortungsbewussten und selbständigen Reitern mit Wissen und Verstand für die Bedürfnisse und das Verhalten des Pferdes schulen. Dies dauert natürlich länger, ist aber nach unserer Erfahrung und Einstellung zum Pferd der richtige und ungefährlichere Weg zum Pferd. Reit- und Pferdeerfahrung sammelt man über sehr viele Jahre. Alles unter 10 Jahre mit mehr oder weniger regelmäßigen Pferdekontakt pro Woche ist immer noch Anfänger. Unsere Pferde tragen weder Sperriemen noch Hilfszügel. Sie werden über richtige Reiterhilfen, Schwerpunkt Gewichtshilfe, gearbeitet und sind durch unsere Arbeitsreitweise (Westernstil und Working-Equitation) keinen großen Zügelzug, sondern weiche Anlehnung, die auch Einhändig geritten werden kann, gewohnt.

Bitte vertrauen Sie uns, wenn ihre Mädchen bei uns vielleicht nicht das reiten können was sie in ihren Ställen zu Hause reiten. Sie kennen unsere Pferde nicht und sind oft diese Art zu reiten nicht gewohnt. Wir legen großen Wert auf Sicherheit der Reiter und die Gesunderhaltung unserer Pferde.

Wir unterrichte die Bodenarbeit nach Michael Geitner (meine Tochter und ich sind lizenzierte Dual-Aktivierungstrainerin nach Geitner) in der Positionsarbeit. Diese ist sowohl für erfahrene Reiter als auch für Neulinge interessant und vor allem leicht zu erlernen.

Uns ist es wichtig, dass die Mädchen das Pferd als Freizeit- und Sportpartner kennenlernen und nicht als Sportgerät. Zum Reiten lernen gehört auch das Wissen über die Gesundheit, die Haltung, das Training und die Ausbildung des Pferdes.

Da es uns wichtig ist, dass die Mädchen immer Unterstützung bei allen Fragen, Umgang mit den Pferden, putzen, satteln und auch der richtigen Körpersprachen und dem daraus resultierende Verhalten der Pferde haben können, arbeiten wir mit 3-5 Betreuern.

In den Reit- und Pferdefreienzeiten können die Mädchen in den Zimmern lesen oder spielen, auf dem Trampolin und im Pool (im Sommer) toben, am Basteltisch basteln oder mit einem der Betreuer Stalldienst machen. Wer Lust hat, und schon mehr Erfahrung mitbringt, darf uns natürlich auch bei den Reitanfängern zur Hand gehen.

Ab 7.20 Uhr werden die Pferde von den Weiden geholt.

Um 8.00 Uhr Frühstücken wir gemeinsam und anschließend putzen wir gemeinsam unsere Pflegepferd. Anschließend starten wir mit unserem Reit-Tagesplan.

Mittagessen gib es ca. um 13.00 Uhr, nachmittags Kuchen und Abendessen je nach Tagesplan.

Wir freuen uns über pferdebegeisterte und wissbegierige Mädchen, die das Pferd nicht als Sportgerät sehen, sondern bei denen das Pferd an erster Stelle kommt und das Pferd zum Freund werden soll und auch mal bei Problemen unterstützen kann.

Wir begrüßen herzlich alle Mädchen, die mit uns und unsere Vierbeiner ein lustige, soziale und pferdige Zeit verbringen möchten, egal ob ängstlich, Anfänger oder schon mit Pferderfahrung.

Liebe Grüße und hoffentlich auf Bald

Eure Sabine und Sassi mit Vier-und Zweibeinigem Team

Das Pferd ist nicht das Problem.

Es ist nicht das Pferd welches in eine Haltung gebracht werden muss, damit „reiten“ funktioniert. Wie ein Pferd sich unter dem Reiter bewegt, wie losgelassen, locker, und bemuskelt es ist, hängt unter anderem davon ab, wie losgelassen, locker und bemuskelt der Reiter ist.

Wird das Mädchen auf dem ersten Bild eine gute Reiterin? Sehr wahrscheinlich.

Wird das Mädchen auf dem zweiten Bild eine gute Reiterin? Schwierig. Ihr scheint man beigebracht zu haben, dass es das Pferd ist, welches „bearbeitet“ werden muss - und nicht etwa der Reiter. Dass das Pferd „am Zügel gehen muss“, und dass dafür alle Mittel recht sind, inklusive Sporen und Gerte - und des seltsamen Vorgehens im Bild. Btw: Wer einem Kind beibringt, dem Pferd so wie auf dem Bild den Kopf "in Position zu ziehen", sollte sich von Pferden fernhalten.

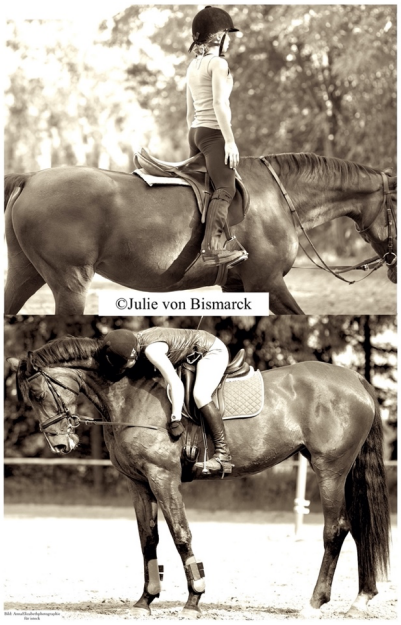
Kann sie etwas dafür? Nein. Sie hat ganz offensichtlich nicht das Glück, einen guten Reitlehrer zu haben und sehr wahrscheinlich sehr schlechte Vorbilder.

Lieben beide Mädchen ihre Pferde? Ganz bestimmt.

Ich weiß, dass viele Reiter heutzutage richtig reiten lernen wollen, sich aber nicht sicher sind, woran sie einen guten Reitlehrer erkennen.

Für mich ist es dies: Daran, dass er/sie den Reiter korrigiert und nicht das Pferd. Und damit meine ich: Dem Reiter erklärt, wie er wann und auf welche Weise einwirken sollte, damit das Pferd sich bestmöglich entwickeln und das gewünschte zeigen kann.

Es bringt einfach nichts, einem Reiter zu sagen: "Reite den mal mehr über den Rücken". Das ist zumindest meine Erfahrung. Wenn ich den Reitern hingegen erkläre, wie sie sitzen und welche Muskeln sie benutzen sollten und sie es umsetzen können, kommen die gewünschten Bewegungen des Pferdes von ganz alleine.

Klar ist das anstrengend für die Reiter. Aber nochmal: Niemand muss reiten lernen, doch wer es unbedingt tun möchte, wird eine anstrengende Ausbildung in Kauf nehmen und konstant an seiner Sportlichkeit arbeiten müssen. Denn sonst geht dieses „Hobby“ schnell zu Lasten eines Säugetieres, das in den meisten Fällen zu sanftmütig ist um sich zu wehren und die Schmerzen und Bewegungseinschränkungen still erträgt - bis es irgendwann wirklich krank ist.

©Julie von Bismarck